

# Vielfältige Kammermusik

tj Lüchow. Zu einer der beiden jährlichen Probenphasen haben sich die Mitglieder des Wendland-Sinfonie-Orchesters nach Weihnachten in der Jugendfreizeitstätte Wittfeitzen getroffen. Vorwiegend mit dem Ziel, ein neues Orchesterprogramm zu erarbeiten; in der knappen Freizeit studierten einige der Musiker und Musikerinnen außerdem Kammermusikwerke ein – „zwischen 22 und 0 Uhr“, wie Orchesterleiter Roger Boggasch zur Eröffnung des Kammerkonzerts vor Mitgliedern des Ensembles am Donnerstag in Lüchow sagte. Bei diesem Konzert wurden die Ergebnisse der diesjährigen Kammermusikarbeiten vorgestellt: Ein Programm von großer stilistischer Vielfalt wurde in der vollbesetzten Kirche präsentiert.

Großen Applaus gab es etwa für den abschließenden Ragtime „Crosscorners“ von George Hamilton-Green. Matthias Breitlow, Pauker des Laienorchesters, präsentierte das fetzige und pffrige Stück auf dem Xylophon, begleitet wurde er von vier Marimbaphonisten. Zuvor hatte sich Breitlow mit der solo auf dem Marimbaphon vorgelegene Bachschen Cello-Suite G-Dur als zu großer Nuancierung fähiger Interpret gezeigt: Ihm gelang es mit vorsichtigem, zurückhaltendem und detailrei-



**AUCH KAMMERMUSIK haben Musikerinnen und Musiker des Wendland-Sinfonie-Orchesters bei ihrer Probenarbeit in Wittfeitzen einstudiert.**

Aufn.: T. Janssen

chem Spiel, die fragile Klangstruktur der Cello-Suite ausdrucksreich auf sein Instrument zu übertragen.

Vom Ansatz, nicht von der Aufführung her weniger gelungen dagegen die Übertragung einiger Mozart-Arien (unter anderem „Fin ch'han dal vino“ und „Là ci darem la mano“ aus „Don Giovanni“) für ein Bläseroktett – die Wirkung, die diese Musik in der Originalfassung erzielen kann, blieb aus. Gellungener die in gleicher Beset-

zung powervoll gespielten Teile der Buxtehude-Kantate „Ihr lieben Christen, freuet euch“. Noch etwas älter als dieses Werk und eine kleine Entdeckung: eine Suite ungarischer Tänze aus der Renaissance von Ferenc Farkas für Bläserquintett – eine eigenwillige Kombination von aus Tanzsuiten dieser Zeit bekannten Klängen und Strukturen mit stark ausgeprägten volksmusikalischen Einflüssen, die die fünf Bläser mit überaus ausdrucksreichem

Engagement zu Gehör brachten.

Bratscher Sebastian Naumann brillierte trotz kleiner Intonationsprobleme mit zwei Sätzen aus einer Regerschen Bratschen-Suite, er verband präzise Gestaltung der Polyphonie der Suite mit Bewußtsein für die bereits zur Moderne tendierenden Klangwelt des Stücks. Das poco andante des Dvořákschen Streichquintetts op. 77 rundete das Programm des Abends ab.